

Beilage 2.1 zur Sitzung des Jugendhilfeausschusses vom 24. März 2011

Sachverhalt

Jugend bewegt Stadt - Aktionsfonds für Jugendliche

Hintergrund

Das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) und das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) hatten 2010 das Forschungsprojekt „Jugendliche im Stadtquartier – Aktionsfonds Jugend bewegt Stadt“ im Forschungsprogramm „Experimenteller Wohnungs- und Städtebau“ (ExWoSt) ausgeschrieben. Das Forschungsprojekt sollte im Zeitraum von Juli 2010 bis Dezember 2010 stattfinden, der Zeitraum wurde dann allerdings bis März 2011 für Dokumentationszwecke verlängert.

Mit Erfolg hat sich die Stadt Nürnberg beworben und neben sieben weiteren Kommunen den Zuschlag als Modellstadt erhalten. Lokaler Träger des Aktionsfonds war das Jugendamt.

Mit der Auslobung des Aktionsfonds „Jugend bewegt Stadt“ wurde erprobt, wie Jugendlichen die Möglichkeit zur selbständigen Gestaltung des Stadtraums gegeben werden kann. Es entstanden Mikroprojekte auf Freiflächen zum Thema Sport und Bewegung, die von Jugendlichen selbst entwickelt und umgesetzt wurden.

Das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung stellte den ausgewählten Städten finanzielle Mittel zur Verfügung, mit denen ein lokaler Aktionsfonds aufgestellt und die Durchführung selbstorganisierter Jugendprojekte finanziert werden konnte. Der Umfang eines Aktionsfonds betrug pro Modellstadt 25.000 Euro, von denen bis zu 5.000 EUR für das Fondsmanagement zur Verfügung standen und mindestens 20.000 Euro an jugendliche Mikroprojekte verteilt werden sollten.

Die ausgewählten Modellstädte und ihre Aktionsfonds mussten fünf Kriterien erfüllen:

- **Thema Sport und Bewegung:** Die Jugendprojekte zielten auf die Nutzung von Freiräumen für Sport und Bewegung. Hier sollten durch kleine Maßnahmen ganz konkrete Verbesserungen in der Nutzbarkeit des Stadtraums für Jugendliche erzielt werden.
- **Stadtverwaltung als Ermöglicher:** Die Projektträger versuchten mit Hilfe des Aktionsfonds, Jugendlichen die selbstorganisierte Gestaltung von Orten zu ermöglichen. Sie organisierten die Projektsuche auf lokaler Ebene und wählten besonders interessante Mikroprojekte aus.
- **Jugendliche als Planer und Umsetzer:** Die Mikroprojekte wurden von Jugendlichen geplant und durchgeführt und setzten sich mit ihrem Lebensumfeld auseinander. Alle projektbezogenen Entscheidungen wurden von den Jugendlichen gefällt. Erwachsene hatten nur beratende Funktionen.
- **Projekte für alle Jugendlichen:** Die Mikroprojekte dienten dem Gemeinwohl und waren nicht profitorientiert. Ihre Wirkung ging über den Kreis der jugendlichen Organisatoren hinaus.
- **Nachhaltige Wirkung auf die Jugendbeteiligung:** Die Modellstädte nutzen die Aktionsfonds als Impuls für eine nachhaltige Verbesserung der Jugendbeteiligung. Sie tragen zu einer positiven Wahrnehmung jugendlicher Raumnutzung in der Öffentlichkeit bei.

Die Umsetzung des Aktionsfonds fand zwischen Juli und Dezember 2010 statt und wurde vom Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) wissenschaftlich begleitet. Das erste Quartal 2011 wurde für Dokumentation und Auswertung des Forschungsprojektes genutzt.

Darstellung des Projektablaufes

Der Projektablauf in Nürnberg gliederte sich in drei Phasen:

- Planung, Vorbereitung und Bewerbung des Aktionsfonds
- Auswahl der Mikroprojekte und deren Umsetzung
- Abschluss des Aktionsfonds, Auswertung und Berichterstattung

a) Planung und Vorbereitung des Aktionsfonds

Projekträger in der Stadt Nürnberg war das Amt für Kinder, Jugendliche und Familien – Jugendamt. Der Aktionsfonds wurde im Bereich 2 - Kinder- und Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit an Schulen, Familienbildung und Erziehungsberatung lokalisiert. Aufgrund vielfältiger Aufgabengebiete bestanden Kontakte, Arbeitsbeziehung und Netzwerke zu anderen Dienststellen und Institutionen. Diese bestehenden Verbindungen zum SportService, der Bayerischen Sportjugend im BLSV e. V., Stadtplanungsamt, Servicebetrieb Öffentlicher Raum (SÖR) - Abteilung Planung und Bau Grün, Umweltamt, Amt für Wohnen und Stadtentwicklung und der Regiestelle Sozialraumentwicklung konnten für Jugend bewegt Stadt komplikationslos genutzt werden. Als Kooperationspartner wurde die Bayerische Sportjugend im BLSV e. V. gewonnen.

Nach **dienststellenübergreifenden Planungen** und Vorbereitungen wurde das Projekt stadtweit beworben. Die **Bewerbung** erfolgte über sozialräumliche Netzwerke der Stadtentwicklung und der Jugend- sowie Verbandsarbeit. Unter anderem haben Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit, der Jugendverbandsarbeit, Schulen, Sportverbände und Horte Informationen (PDF-Dateien sowie Flyer) über Jugend bewegt Stadt erhalten.

Es wurde eine Pressemitteilung herausgegeben und die Internetseite www.jugend-bewegt-stadt.nuernberg.de eingerichtet, die wichtige Informationen und Kontaktdaten beinhaltet.

Auf diesem Weg wurden junge Menschen motiviert, eine Mikroprojektidee einzureichen. Voraussetzungen für eine Bewerbung waren:

- Bei den Mikroprojekten nutzen und gestalten Jugendliche den öffentlichen Raum für Sport und Bewegung.
- Die Mikroprojekte werden jeweils von einer Gruppe von Jugendlichen (mindestens 3 Personen im Alter von 12 bis 21 Jahren) geplant und durchgeführt.
- Erwachsene haben beratende und unterstützende Funktionen. Die Gruppe sucht sich hierfür eine Patin oder einen Paten. Patinnen/Paten konnten Einrichtungen der Stadt Nürnberg und der freien Jugendhilfe, Sportvereine, eingetragene Vereine, Schulen und Kirchengemeinden sein.
- Die Mikroprojekte dienen nicht nur dem Kreis der jugendlichen Organisatoren/innen sondern auch anderen Jugendlichen aus dem Stadtgebiet.

b) Auswahl und Umsetzung der Mikroprojekte

Mikroprojektideen konnten bis zum 25.09.2010 eingeschickt werden. Die Wahl des Mediums oblag den Jugendlichen, so dass u. a. Emails, Briefe, Fotogeschichten und Videos eingeschickt wurden.

Zum Ende der Ausschreibungszeit wurden insgesamt 13 Anträge von Jugendlichen gestellt. Am 05.10.2010 kam der **Entscheidungsausschuss** zusammen. Dieses Gremium, bestehend aus Mitarbeiter/-innen verschiedener städtischer Dienststellen (Jugendamt, Servicebetrieb Öffentlicher Raum, Stadtteilkordinator/-innen), Vertretern der Bayerischen Sportjugend und jugendlichen Vertreter/-innen (Stadt-SV e. V.) bewerteten die verschiedenen Anträge mit Hilfe eines Punktekatalogs. In der Diskussion wurden notwendige Einschränkungen bzw. Auflagen beschlossen, notwendige Änderungen erörtert und finanzielle Mittel zugeteilt. Nach einer positiven **Prüfung** der einzelnen Mikroprojektideen, konnten die Jugendlichen mit der Umsetzung ihres Projektes beginnen. Die Jugendlichen wurden hierbei durch ihre Paten/-innen und gegebenenfalls von den verschiedenen Dienststellen unterstützt. Gerade beim Umgang mit den finanziellen Mitteln, Beschaffung und Einkauf aber auch bei notwendigen Sicherheitsauflagen bestand ein großer Beratungs- und Unterstützungsbedarf.

Es konnten sieben der insgesamt 13 Mikroprojekte in der zweiten Oktoberhälfte 2010 mit der Umsetzung beginnen (vgl. Tab. 1). Diese Ideen wurden im Entscheidungsausschuss positiv bewertet und es waren keine bzw. nur minimale Veränderungen der Projektideen notwendig.

Tabelle 1

1. Mikroprojekt Johannis	
Projekthalt	Die Antragsteller gestalten einen städtischen Hof, so dass sie Fußball spielen können. Maßnahmen: Anschaffung von Kleintoren, Spannen von Ballfangnetzen, Außenbeleuchtung, Verkleidung von Mülltonnen.
Antragsteller	4 männliche Jugendliche, 15 Jahre
Paten / Patin	JT Johannis
Standort/Stadtteil	Städtischer Innenhof im Kirchenweg, Stadtteil Johannis, für Jugendliche an Werktagen ab 17 Uhr zugänglich, in unmittelbarer Nähe eines Jugendtreffs
Genehmigte Mittel	2450 €
2. Mikroprojekt Schniegling	
Projekthalt	Die Antragsteller gestaltet die öffentliche Spiel- und Sportfläche, so dass sie besser nutzbar/attraktiver ist. Maßnahmen: Gestaltung des Unterstands mit Graffiti, neuer Bodenbelag im Unterstand, Schaffen von Sitzgelegenheiten, neue Tischtennisplatte Gemeinsam mit den Jugendlichen wird SÖR die Bank, den Boden sowie die TT-Platte im Frühjahr 2011 aufbauen
Antragsteller	3 männliche Jugendliche, 13 bis 16 Jahre
Paten / Patin	Streetworkprojekt Schniegling
Standort/Stadtteil	Frei- und Sportfläche im Mühlweg, Stadtteil Schniegling
Genehmigte Mittel	2550 €
3. Mikroprojekt Gostenhof	
Projekthalt	Die Antragsteller beschaffen mobile Tore, welche auf einer Brachfläche aufgebaut werden können. Die Tore werden in einem städtischen Kinder- und Jugendhaus bei nicht Benutzung eingelagert. Maßnahmen: Pflege der Grünfläche, Anschaffung der Tore
Antragsteller	4 männliche Jugendliche, 14 bis 16 Jahre
Paten / Patin	KiJH Gostenhof „Gost“
Standort/Stadtteil	Unbebautes Grundstück im Stadtteil Gostenhof, direkt neben dem Kinder und Jugendhaus. Das Grundstück ist für die Nutzung durch Jugendliche zur Verfügung gestellt.
Genehmigte Mittel	1255 €
4. Mikroprojekt Adam-Kraft	
Projekthalt	Antragsteller möchten auf dem Schulhof TT-Platten. Diese mobilen Platten werden gegen Pfand verliehen. Maßnahmen: Anschaffung von Tischtennisplatten, Materialverleih
Antragsteller/-innen	3 Jugendliche, achte Klasse
Paten / Patin	JaS Adam-Kraft-Realschule
Standort/Stadtteil	Schulhof, Adam Kraft Realschule
Genehmigte Mittel	1000 €
5. Mikroprojekt Nordstadt	
Projekthalt	Die Jugendlichen legen einen Geocache, mit mehreren Stationen, quer durch ihr Quartier an. Die Informationen werden anderen Jugendlichen über das Internet bereitgestellt und GPS-Geräte an andere Jugendliche verliehen. Maßnahmen: Erstellen und Veröffentlichen, Materialverleih
Antragsteller/-innen	Mehrere Jugendliche, 12 bis 17 Jahre
Paten / Patin	JT Maxfeld „Max“
Standort/Stadtteil	Nordstadt
Genehmigte Mittel	550 €
6. Mikroprojekt Nordbahnhof	
Projekthalt	Jugendliche legen einen mobilen Frisbee-Golf-Parcours an. Maßnahmen: Bauen und Aufstellen von Zielen, Erstellen einen Parcours
Antragsteller	Männliche Jugendliche 13 bis 19 Jahre
Paten / Patin	JT Uhlandstraße „U43“
Standort/Stadtteil	Nordbahnhof, umzäuntes, städtisches Brachgelände
Genehmigte Mittel	850 €
7. Mikroprojekt Gostenhof – Ost	
Projekthalt	Die Antragsteller schaffen verschiedene Sportgegenstände an, diese sollen im örtlichen Jugendtreff ausgeliehen werden können
Antragsteller	Drei männliche Jugendliche
Paten / Patin	JT Gostenhof – Ost
Standort/Stadtteil	Gostenhof - Ost, Lindegelände
Genehmigte Mittel	740 €

Drei weitere Mikroprojektideen befanden sich bis Anfang November in der Prüfungsphase. Hierzu wurden unterschiedlichste Dienststellen, wie das Liegenschaftsamt oder der Servicebetrieb Öffentlicher Raum vom Projektträger in die Prüfungen eingebunden. Die Anträge wurden auf Umsetzbarkeit und Fragen der Sicherheit begutachtet und Eigentumsverhältnisse der angegebenen Flächen geklärt. Die Prüfungen konnten nur durch eine zügige Zusammenarbeit positiv abgeschlossen werden. Im Dialog mit den Jugendlichen wurden die Mikroprojektideen weiterentwickelt bzw. dem Prüfungsergebnis angepasst. Alle drei Mikroprojektideen konnten so mit Veränderungen in die Umsetzungsphase starten.

Tabelle 2

8. Mikroprojekt Bleiweiß	
Projekthalt	Die Antragstellerinnen möchten auf einer Wiese Möglichkeiten zum Slacklines haben und einen Niederseilgarten aufbauen. Maßnahmen: entrindete Stämme im Boden versenken, Lines und Seile anschaffen und spannen, Holzschnitzel zum Fallschutz anbringen.
Antragstellerinnen	4 weibliche Jugendliche, 12 und 13 Jahre
Paten / Patin	KiJH Quibbel
Standort/Stadtteil	Öffentliche Wiese, Südstadt, Bleiweißviertel, direkt neben einem Kinder- und Jugendhaus des Kreisjugendrings.
Prüfungsergebnis	Die Fragestellung der Genehmigung zur Nutzung des Grundstückes und der Finanzierung der Folgekosten konnte im Projektzeitraum nicht positiv geklärt werden. Die Jugendlichen wurden unterstützt eine alternative Projektidee zu entwickeln.
Alternative Projektidee	Die Antragstellerinnen schaffen sich mehrere Slacklines (inkl. Baumschutz) an. Diese werden in einem eigens gestalteten Lastenfahrrad untergebracht. Dieses „Slacklinemobil“ wird im lokalen Kinder- und Jugendhaus untergebracht und kann von anderen Interessierten ausgeliehen werden.
Genehmigte Mittel	1400 € für die alternative Projektidee
9. Mikroprojekt Wöhrd	
Projekthalt	Antragsteller/-innen möchten einen Parkourpark aufbauen, indem sie neue Sprünge, Stands etc. üben können. Maßnahmen: Bauen von Podesten, Mauern, Installieren von Stangen etc.
Antragsteller/-innen	5 junge Erwachsene und mehrere Jugendliche
Paten / Patin	KiJH Wöhrd „Klüpfel“
Standort/Stadtteil	Wöhrd, öffentlich zugängliche Wiese des Kinder- und Jugendhauses
Prüfungsergebnis	Die Sportgeräte konnten wegen Bedecken bezüglich der Verkehrssicherheit nicht selbstgebaut werden. Fachberatung der Antragsteller übernahm SÖR und der Projektträger. Die finanzielle Mittel wurden auf 5000 € aufgestockt, um eine Fachfirma einbeziehen zu können. Die Fachfirma lieferte Bauelemente, die Jugendliche installierten diese und den notwendigen Fallschutz. Die Kinder- und Jugendeinrichtung des Jugendamtes, auf dessen Grundstück das Sportgerät aufgebaut wird, wird die Folgekosten (Sicherheitsbegehungen, Instandhaltung) tragen.
Alternative Projektidee	Die Jugendlichen nehmen selbstständig Kontakt zu Fachfirmen auf und entwickeln mit diesen die anzuschaffenden Elemente. Sie heben den Fallschutz aus und füllen ihn mit geeignetem Material. Sie bauen gemeinsam mit der Fachfirma die Sportelemente auf. Die Verwaltung organisiert und betreut gemeinsam mit der Fachfirma die notwendige TÜV-Abnahme. Die Sportelemente sind so angebracht, dass sie zu einem späteren Zeitpunkt ausgebaut werden können.
Genehmigte Mittel	5000 €
10. Mikroprojekt Steinbühl	
Projekthalt	Die Antragsteller betonieren ein Stück vom Brachgelände unter Anleitung (Ausgleichen von Löchern und sonstigen Schäden der bisherigen Betonplatte), um eine Tischtennisplatte sowie eine Bank auf zu stellen und eine Freifläche zum Tanzen zu haben.
Antragsteller	männliche Jugendliche, 13 Jahre bis 19 Jahre
Paten / Patin	JT Steinbühl „Schlossacker“
Standort/Stadtteil	Steinbühl, städtisches Brachgelände, voll zugänglich
Prüfungsergebnis	Die Genehmigung zur Nutzung konnte vom Liegenschaftsamt eingeholt werden. Folgekosten werden von der Kinder- und Jugendeinrichtung des Jugendamtes (regelmäßige Sicherheitsbegehungen, Pflege, evtl. spätere Abbau), welche Pate des Mikroprojektes ist, getragen.
Genehmigte Mittel	2500 €

Drei Projektideen mussten abgelehnt werden, da sie nicht die Inhalte des Aktionsfonds trafen oder im Projektzeitraum nicht umsetzbar waren (vgl. Tab. 3). Hierbei wurde zu allen drei Mikroprojektantragstellern/-innen und deren Paten/-innen Kontakt aufgenommen, um den Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, neue Projektideen zu entwickeln. Eine Gruppe ergriff diese Gelegenheit und erarbeitete neue Mikroprojekthinhalte, die genehmigungsfähig waren und umgesetzt werden konnten.

Tabelle 3

11. Mikroprojektidee Langwasser	
Projekthinhalte	Die Antragstellerinnen möchten eine Sport- und Aufenthaltsfläche schöner gestalten. Maßnahmen: Graffiti
Antragstellerinnen	Mädchen, 12 bis 15 Jahre
Paten / Patin	JT Langwasser „Container“
Standort/Stadtteil	Langwasser
Gründe der Ablehnung	Trifft nicht die Anforderungen des Aktionsfonds, da keine aktiven Elemente von Sport bzw. Bewegung erkennbar. Die Jugendlichen wurden von dem Jugendtreff im Stadtteil weiter betreut, dieser setzte die Idee des Graffitis mit Hilfe anderer finanzieller Mittel um.
12. Mikroprojektidee Großgründlach	
Projekthinhalte	Die Antragsteller möchten eine kleine Eislaufbahn aus Balken und Teichfolie errichten, diese soll bei Frost mit Wasser gefüllt werden und während der Sommermonate eingelagert werden können. Maßnahmen: Bauen der Bahn, Einlagerung
Antragsteller	Drei männliche Jugendliche, 13 Jahre und älter
Paten / Patin	Human Study e.V.
Standort/Stadtteil	Großgründlach, Festplatz
Gründe der Ablehnung	Großgründlacher Festplatz kann wegen möglichen Frostschäden und Anwohnerbeschwerden nicht genutzt werden. Ausweichplatz ist denkbar. Verkehrssicherheit müsste voll vom Antragsteller gewährleistet werden – dies ist nicht zumutbar. Jugendliche wurden vom Projektträger weiter betreut. Die Jugendlichen hatten kein Interesse eine alternative Mikroprojektidee zu entwickeln.
13. Pegnitzgrund	
Projekthinhalte	Die Antragsteller möchten eine BMX-Bahn bauen
Antragsteller	Jungs zwischen 12 bis 14 Jahren
Paten / Patin	KiJH Johannes „Wiese 69“
Standort/Stadtteil	Pegnitzgrund, Stadtteil Johannes
Gründe der Ablehnung	Bau wäre nur mit Schutzmaßnahme für Hochwasser denkbar, die Bahn müsste daher fachmännisch gebaut werden und die Kosten würden den Finanzrahmen sprengen (geschätzte Kosten ab 80.000 €). Jugendliche wurden weiter betreut, um eine alternative Projektidee mit ihnen zu entwickeln.
Alternative Projektidee	Die Jugendlichen schaffen Utensilien zum Baseballspielen an. Jugendliche können sich dies im nahe gelegenen Kinder- und Jugendhaus ausleihen und auf der weitläufigen Grünfläche des Pegnitzgrund Baseball spielen.
Genehmigte Mittel	500 € für die alternative Projektidee

Insgesamt wurden somit 11 Mikroprojekte genehmigt. Diese erhalten in der Summe 18.795 €. Alle Mikroprojekte wurden daraufhin mit großem Engagement und Selbstständigkeit umgesetzt.

Aufgrund eines frühen Wintereinbruches und langer Lieferzeiten mancher Sportgeräte kam es bei der Umsetzung teilweise zu Schwierigkeiten. Im Projektzeitraum wurden alle Materialien von den Jugendlichen bestellt bzw. angeschafft. Größtenteils wurden diese Materialien auch vollständig verbaut bzw. je nach Projekthinhalte genutzt. Kleinere Details können allerdings erst wieder bei frostfreiem Wetter fertiggestellt werden. So wurde beispielhaft bei dem Projekt Steinbühl die Tischtennisplatte bereits bestellt, wird aber voraussichtlich erst im Frühjahr 2011 fest installiert werden. Bis dahin wird sie von den Jugendlichen eingelagert.

Erfahrungen aus der Projektumsetzung

Die Ermöglichung von Mikroprojekten waren Anstöße für die Aneignung von Stadträumen und die nachhaltige, alters- und zielgruppengerechte Beteiligung Jugendlicher in der Stadtentwicklung. Sie konnten mit Mikroprojekten öffentliche Freiflächen in ihrem sozialen Nahraum temporär oder langfristig, nach eigenen Ideen und Bedürfnissen sportiv gestalten und sich so öffentlichen Raum aneignen.

Die Antragsteller/-innen zeigten vielfältige Ideen und bei der späteren Umsetzung eine große Leistungsbereitschaft. Sie konnten einen Großteil der anfallenden Arbeiten selbständig erledigen und waren in der Umsetzung sehr gewissenhaft.

Der Aktionsfonds konnte u. a. junge Menschen ansprechen, die nicht in Verbänden, Interessensvertretungen etc. organisiert und mit anderen partizipativen Instrumenten nur schwer zu erreichen sind. Das Thema Sport und Bewegung erschien gerade für Jugendliche, die den öffentlichen Raum nutzen, von großem Interesse und eröffnete ihnen die Möglichkeit zum bürgerschaftlichen Engagement.

Auch wenn nicht alle Ideen im Projektzeitraum realisiert werden konnten, liefern sie doch wichtige Informationen über die Bedarfe, Wünsche und Ideen der jugendlichen Zielgruppe sowie Erfahrungen mit Chancen und Herausforderungen der Umsetzung eines Aktionsfonds.

a) Aktivierung der Jugendlichen

Die Aktivierung der Jugendlichen durch Mitarbeiter/-innen der Jugendarbeit bzw. Jugendsozialarbeit bewies sich als besonders effektiv. Zwölf der 13 eingereichten Projektideen stammten von Jugendlichen die von diesen Mitarbeitern/-innen über Jugend bewegt Stadt informiert wurden.

Die Mitarbeiter/-innen der Kinder- und Jugendarbeit nahmen zu potentiell Interessierten Kontakt auf. Einrichtungen mit Streetworkansatz konnten Jugendliche, die ihre Freizeit im öffentlichen Raum verbringen, ansprechen, den Aktionsfonds bewerben und sich als potenzielle Paten/-innen anbieten. Die Pädagogen/-innen waren als Vertrauenspersonen bekannt und konnten die Jugendlichen so effektiv beraten. Projektinhalte, Motivation und Leistungsfähigkeit konnte vor der Antragstellung thematisiert werden. Dies erhöhte die Wahrscheinlichkeit einer gelingenden Umsetzung der Mikroprojekte.

Aufgrund des Patensystems wurden eher junge Jugendliche vom Aktionsfonds angesprochen. Ausnahmen bildeten das Projekt Steinbühl (Bodenarbeiten und TT-Platte) und das Projekt Wöhrd (Parkour). Hierbei zeigten hauptsächlich junge Erwachsene die Initiative. Es kann die These formuliert werden, dass mit steigendem Alter und Bildungsgrad der Antragsteller/-innen die Projektidee an Komplexität gewann.

Es wird davon ausgegangen, dass ein Großteil der Antragsteller/-innen von Mikroprojekten häufig mehrfach sozial benachteiligt ist. Kennzeichen dieser Gruppen sind u. a. fehlende berufliche Perspektiven, häufig in Verbindung mit vorangegangenen schulischen Schwierigkeiten und unzulänglichen finanziellen Mitteln. Besonders angesprochen wurden Jugendliche mit Migrationshintergrund. Ein Großteil besuchte die Hauptschule oder Maßnahmen von Berufsbildungsträgern. Die Interessenslagen dieser Gruppen liegen in der Aneignung des öffentlichen Raums, in der wohnungsnahen Nutzung von Treffmöglichkeiten und der jugendtypischen Gestaltung des eigenen Nahraums.

b) Nutzungs- und Gestaltungsanforderungen der Jugendlichen

Die Antragsteller/-innen zeigten eine große Leistungsbereitschaft bezüglich der Planung und Umsetzung ihrer Mikroprojekte. Ein Großteil der anfallenden Arbeiten konnten hierbei von den Jugendlichen selbständig erledigt werden. Bei der finanziellen Planung, der Verwaltung der Finanzmittel und bei Kontakten zu den verschiedenen städtischen Dienststellen zeigte sich ein Unterstützungsbedarf der Jugendlichen durch ihre Paten und Patinnen.

Allgemein ist festzustellen, dass die Jugendlichen folgende Anforderungen sowie Aneignungsformen in Bezug auf Sport und Bewegung in den Anträgen formulierten:

- Die Jugendlichen wollten zum größtenteils Flächen für den Aktionsfonds nutzen, die in ihrem Freizeitverhalten bereits eine wichtige Rolle spielen. Hierbei erscheint ihnen die legitime Nutzung und Gestaltung von öffentlichen Flächen in ihrem sozialen Nahraum wichtig.
- Die Jugendlichen wollten Flächen nutzen, die bisher von ihnen kaum für Sport genutzt werden können. Beim Projekt Steinbühl wird in der Südstadt ein Brachgelände durch Bodenarbeiten, eine Bank und Tischtennisplatte nutzbar gemacht. Im Norden (Projekt Großgründlach) wollten Jugendliche eine Eislauffläche auf einem von ihnen weniger genutzten Festplatz aufstellen.
- Die Jugendlichen möchten Flächen in ihrem sozialen Nahraum besser für ihre Interessen nutzen können. (Grün)flächen, die bereits von ihnen bespielt werden, sollen hierbei attraktiver werden. Beispielhaft wird beim Projekt Schniegling die öffentliche Spiel- und Sportfläche instand gesetzt oder beim Projekt Pegnitzgrund werden wichtige Sportgegenstände angeschafft.

Es können durch die Projekte fünf Tendenzen festgehalten werden:

1. Die Jugendlichen möchten Flächen und Angebote besser nutzbar oder attraktiver gestalten. Hierbei reichen oft kleine Veränderungen, wie die Anschaffung von Sportgeräten, Sitzbänken, Ballfangnetzen etc..
2. Die Jugendlichen brauchen einen Ort, an dem sie ihre Sportart legitim und konstant ausführen können. Hierzu sind feste Installationen, wie z. B. einer Niederseilgarten, BMX-Bahn oder eine Übungsfläche für Parkour nötig.
3. Die Jugendlichen wollen in ihrer Nutzung flexibel bleiben. Viele der geplanten Gegenstände können und sollen auch auf anderen Flächen oder in anderen Stadträumen genutzt werden. Beim Geocaching-Projekt werden die Caches im Quartier der Jugendlichen versteckt. Es ist aber zu erwarten, dass die GPS-Geräte auch in anderen Stadtteilen für dieses Geländespiel genutzt werden.
4. Die Jugendlichen entwickeln Ideen die leicht von anderen genutzt werden können. Die Paten/Patinnen schilderten, dass es vielen Jugendlichen ein Bedürfnis zu sein scheint, „ihre“ Sportart bekannt zu machen und/oder (neue) Mitspieler/-innen zu gewinnen.
5. Die Jugendlichen nutzen teilweise den Aktionsfonds, um für sie neue Sportarten auszuüben. Ihnen fehlten, z. B. für Frisbee-Golf oder Slackline, bisher die notwendigen Ressourcen.

c) Wesentliche Erfolgsfaktoren und Hemmnisse

Der Aktionsfonds konnte in Nürnberg sehr erfolgreich abgeschlossen werden. Die Mikroprojekte konnten dann besonders erfolgreich umgesetzt werden, wenn die Zeitspanne zwischen Antragstellung und Durchführung möglichst gering ausfiel. Die Jugendlichen zeigten großes Engagement bei der Planung und Durchführung, reagierten aber auf längere Wartezeiten mit einem Motivationsabfall. Ein wesentlicher Erfolgsfaktor für partizipative Instrumente wie Jugend bewegt Stadt ist die Möglichkeit für junge Menschen, schnell und unbürokratisch auf die Gestaltung ihre sozialen Nachraums Einfluss zu nehmen.

Wichtige Erfolgsfaktoren für die Umsetzung des Aktionfonds sind bereits bestehende Netzwerke, eine gute Zusammenarbeit verschiedener Dienststellen und Institutionen sowie eine möglichst unmittelbare Kommunikation, wie z. B. durch Paten/-innen mit den Jugendlichen. Aufgrund der bestehenden Netzwerke der unterschiedlichen Akteure und Dienststellen konnte der zentralen Schwierigkeit bei der Projektumsetzung, nämlich dem enge Zeitrahmen des Aktionfonds, erfolgreich begegnet werden.

Eine Umwidmung der Fläche, die Beantwortung der Frage von Folgekosten und der Verkehrssicherheit waren innerhalb der kurzen Zeitspanne von Jugend bewegt Stadt nur möglich, da die verschiedenen Dienststellen sehr effektiv zusammenarbeiteten.

Ausblick

Das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) und das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) werten das Forschungsprojekt „Jugendliche im Stadtquartier – Aktionsfonds Jugend bewegt Stadt“ in den folgenden Monaten detailliert aus.

Es besteht die Möglichkeit, dass im Forschungsprogramm „Experimenteller Wohnungs- und Städtebau“ (ExWoSt) in Zukunft ähnliche Forschungsprojekte ausgeschrieben werden. Aufgrund der positiven Erfahrungen mit dem Aktionsfonds Jugend bewegt Stadt, wird eine erneute Bewerbung bei einem potentiellen Folgeprogramm in Betracht gezogen.

Jugend bewegt Stadt hat den Bedarf der Jugendlichen an öffentlichen Freiflächen dargestellt. Die in Nürnberg gesammelten Erfahrungen werden durch eine Dokumentation gesichert, die den verschiedenen Dienststellen zur Verfügung gestellt wird. So können die gesammelten Erkenntnisse über Trends, Bedarfe, Wünsche und Interessen der Jugendlichen in zukünftige Spiel-, Sport- und Brachflächenplanungen einfließen.